

Rudy Micelli

Wer Rudy Micelli einmal live singen gehört hat, der ist nicht nur von seiner hervorragenden Tenorstimme fasziniert, sondern erlebt auch einen aufrichtigen und herzlichen Menschen, der Jesus Christus seinen Herrn nennt.

In Bagé, Rio Grande do Sul, Brasilien, wurde Micelli in ein musikalisches, adventistisches Heim von sechs Brüdern und einer Schwester geboren. Seinen ersten Solo-Ge-



sangsauftritt absolvierte er im Alter von fünf Jahren in der örtlichen Kapelle. Später leitete er dann die Musikgruppe „Cristo, Esperança Nossa“ (Christus, unsere Hoffnung) und bereits mit dreizehn Jahren dirigierte er den Gemeindechor. Mit 18 Jahren begann Micelli Musik zu studieren – in den besten Institutionen Brasiliens wie der „Goethe Music Schule“ und der Bundesuniversität von Rio Grande Do Sul.

Aber wie bei jeder guten Gabe, die Gott schenkt, sucht der Gegenspieler Gottes Wege, um Talente für seine Zwecke zu nutzen. So kam Micelli in Kontakt zu säkularen Musikern, trat in Theatern auf und bekam begeisterten Beifall und Auszeichnungen. Das schwächte aber seinen Dienst für Gott. „Ich fühlte eine Leere in meinem Leben“ sagt Micelli, den entscheidenden Moment reflektierend, der ihn zu seinem eigentlichen Ruf zurückbrachte. „Eine der

größten Lügen Satans, besonders an die Jugend ist, dass du ein bisschen was von allem kennen mußt, um dir daraus das Beste auszuwählen.“

So übergab Micelli sein Leben und sein Talent erneut dem Herrn. Im Jahr 1997 entschied er sich für ein Leben in den USA und 1998 bot „Sony Music“ Micelli einen sehr lukrativen Vertrag an, der ihn zu einem Popstar in den USA und Lateinamerika gemacht hätte. Aber Micelli dachte an die Leere seines vorherigen Lebens zurück und an die Wunder, die Gottes Gnade und Liebe in sein erneut gefundenes Leben brachte. So lehnte er den Vertrag ab und wünschte keinen weiteren Kontakt zu der säkularen Musikwelt, ohne Rücksicht auf die Herausforderungen, die auf seinen finanziell unabhängigen, christlichen Musikdienst zukommen würden. Zu dieser Zeit erkannte er die Bestimmung seines Lebens. Er wollte seine Stimme gebrauchen, um die Liebe Gottes zu verkündigen.

Heute reist Micelli in der ganzen Welt umher, um Jesus durch sein gottgegebenes Instrument, seine Stimme, zu bezeugen. Wegen seiner herzlichen und aufrichtigen Ausstrahlung, seiner Liebe zu Gott und seiner erstaunlichen Stimme, wird Micelli überall begeistert willkommen geheißen. Auftritte bei Fernsehprogrammen und Satellitenübertragungen machten ihn in der christlichen Gemeinschaft rund um den Globus bekannt. Seine neue CD „Living For You – Worship and Commitment“ (Für dich zu leben – Anbetung und Hingabe) zeugt davon, wie Micelli seinen Auftrag versteht.

Mit mitreißenden und majestätischen Arrangements, freudigen Lobliedern wie auch ruhigen Gebeten illustriert Micelli seine künstlerische Entwicklung. Jedes Lied reflektiert einen wichtigen Teil seines Weges mit Gott.

Gott hat Rudy Micelli sehr gesegnet, sowohl professionell als auch geistlich: „Die Zukunft erscheint mir immer unsicher, aber wenn ich auf zehn Jahre Vollzeitdienst zurückschaue und sehe, wie treu sich Gott um mich gekümmert und mein Leben geführt hat, weiß ich, dass er beenden wird, was er in mir begonnen hat“. ■

Von Cynthia Mendoza (Journalistin), gekürzt; Übersetzung: Anastasia Lachmann. Infos: www.RudyMicelliMusic.org. Rudy Micelli gab ein Konzert bei der Missionskonferenz der Baden-Württemberg-Vereinigung und eines beim BW-Landesjugendsabbat.

Folgen der Erweckung in Indian Creek / USA

Wir berichteten in der letzten Ausgabe des Missionsbriefes von einer Erweckung unter Predigern der South Central Conference/USA („Prediger erleben Erweckung“ Seite 8f). Wurde damals nur ein Strohfeuer entzündet, das bald wieder einer geistlichen Sparflamme Platz machen würde oder lodert das Feuer der Erneuerung noch? Pastor Roy Rugless berichtet:

Ellen White merkt an, dass einer der Gründe für das Ausbleiben des Spätregens der ist, dass wir nicht darum beten, wie wir sollten. Aus diesem Grund ermutigen wir unsere Geschwister in der South Central Conference, um den Heiligen Geist zu ringen. Unsere Kapellen sollen Gebetshäuser werden.

Wir haben aber mit der Leitung und den Predigern begonnen. Bei der Gebetskonferenz für Prediger, die in Indian Creek stattfand, erlebten wir die göttliche Gegenwart auf besondere Weise. Das inspirierte unsere Prediger, die Gebetsinitiative der Vereinigung zu unterstützen. Zwei Drittel unserer Gemeinden haben nun Gebetskoordinatoren. Es sollen noch mehr werden.

Nach der Erweckungsversammlung in Indian Creek gab es zwei weitere Ereignisse, bei denen der Heilige Geist auf machtvolle Weise wirkte. Jedes Mal erlebten wir einen Geist der Reue und des Bekennens von Sünden. Das Leben vieler Menschen wurde verändert. Die Teilnehmer trugen den Geist der Erweckung in die örtlichen Gemeinden. Um diese Erfahrung am Leben zu erhalten, treffen sich Geschwister wöchentlich. Sie tauschen ihre Erfahrungen aus, forschen in der Bibel, beten füreinander und wachsen so geistlich. Manche ermutigen sich über Facebook. Verfeindete Gläubige versöhnten sich, belastete Personen wurden frei, ja einige wurden sogar geheilt.

Wir brauchen keine Angst vor dem Heiligen Geist zu haben. Er ist eine Gabe Gottes, die nicht von unseren Gemeinden ferngehalten werden sollte.

Wir sind noch nicht da, wo wir sein sollten. Aber wir sind auf dem richtigen Weg, Kinder Gottes zu werden, die durch den Glauben gerechtfertigt sind – durch den Heiligen Geist, der das Werk in uns und in der Welt durch uns vollendet. ■

Pastor Roy Rugless, Prayer Ministries Director, South Central Conference, USA (2011)